

Richard Tuttle

Galerie Hubert Winter

Gelangt der Spaziergänger — wie durch Zufall — in die Sonnenfelsgasse, so kann es passieren, daß er sich — wie durch Zufall — in einer jener raren, zeitgenössischen Ausstellungen befindet, um die man viel später beneidet wird.

Richard Tuttle zeigt eine ‚A Drawing Book‘ bezeichnete Ausstellung bei Hubert Winter. Eine Ausstellung, die dem Sprechenden das Wort nimmt, aber den Atem gibt, und mich meinen Vorsatz, dieser Ausstellung eine Besprechung zuzumuten, zurücknehmen läßt.

Dieser Ausstellung Worte zuzufügen, heißt ihren unermesslich poetischen Charakter stören. Ihrer überlegten Sorgfalt und ihrer überlegenen Genauigkeit etwas beizustellen ist mir nicht möglich. Die Betrachtung dieser Gesamtfigur aus Gleichgültigkeit (Indifferenz) und Präzision hinterläßt bei mir Bewunderung und uneingeschränkte Achtung.

Die Plazierung der Arbeiten, die subtile Formensprache des Her-Zeigens, wie des Ge-Zeigten schwingt in einen feinen Raumklang, eine Mischung aus Humor und Melancholie. Fast scheint der 5-7-5-silbige Rhythmus eines Haiku der Fragilität und unerbittlichen Präsenz am nächsten zu sein.

„Gurkenscheiben

Ihr Saft fließt

Und zeichnet Spinnenbeine.“

E.B.

Basho, 16. Jhdt.

Bis 16. Dezember

Japan